

Norbert Hackbusch  
Linksfraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft  
Haushalt, Kultur, Hafen und anderes  
Wahlkreis 03 Altona

Antworten auf die Wahlprüfsteine von AbW

1. Wie stehen Sie generell zum Motto „Wachsende Stadt“ und der daraus resultierenden Verdichtung?

**Hamburg wie viele andere Metropolen wächst wieder seit Jahren. Ursache sind die Verödung der ländlichen Räume durch den Abbau der dortigen Infrastruktur (Bahnhöfe, Busverbindungen, Schulen, Jugendtreffs usw.), neue urbane Lebensformen und ökonomische Konzentrationen. Die mit dem Konzept der wachsenden Stadt verbundene und gerade auch von dem rotgrünen Senat hervorgehobene Strategie der Verdichtung der Stadt stellt allerdings das lebenswerte Leben in der Stadt in Frage.**

2. Wie stellen Sie sicher, dass in der wachsenden Stadt Hamburg auch in Zukunft ausreichend Grünflächen vorhanden sind?

**Der durch Bebauungsinteressen zunehmende Druck auf Freiflächen, und dabei insbesondere Grünflächen, wird zunehmen und nur durch öffentlichen Druck zurückdrängbar sein. Städtische Politik muss Grün- und Freiflächen vor allem im inneren Bereich der Stadt konsequent erhalten.**

3. Welche Parameter werden für die Planung von städtischen Grünflächen herangezogen, welche sollen es Ihrer Meinung nach in Zukunft sein (Einwohnerzahl, Fläche, Sozialindex, Altersstruktur...)?

**In dem vom Hamburger Senat beschlossenen Landschaftsschutzprogramm ist eine Grünfläche von 6qm pro Einwohner als Richtwert festgelegt. Fakt ist, dass diese Vorgabe bei keinem einzigen Neubauprojekt in Altona auch nur annähernd eingehalten wurde (Othmarschen Park, Neue Mitte Altona, Holstenquartier...), sondern überall um mehr als die Hälfte unterschritten wurde.**

4. Was müsste für Sie ein „Grünentwicklungsplan Ottensen / Othmarschen / Bahrenfeld und Umgebung“ auf jeden Fall sicherstellen?

**Die Einhaltung der Vorgaben des Landschaftsschutzprogramms sowie des Rahmenplans Bahrenfeld mit der Grünachse bis hin zum Volkspark. Allerdings auch die Bestandssicherung der jetzigen Grün-, Friedhofs- und Kleingartenflächen südlich und nördlich der Behringstraße sowie am Holstenkamp östlich und westlich der Schnackenburgallee. Als Weiterentwicklung - ohne Aufgabe der jetzigen Standorte - die neu entstehenden Flächen auf dem Autobahndeckel.**

5. Bebaute Flächen können umgewandelt werden, etwa ein Gewerbegebiet in ein Wohngebiet. Eigentlich nie werden bebaute Flächen wieder zu Grünflächen. Wie sieht für Sie unter diesem Aspekt eine verantwortungsvolle Stadtplanung aus?

**Eine verantwortungsvolle Stadtplanung darf sich nicht an Investoreninteressen oder vermeintlichen Erfordernissen der wachsenden Stadt orientieren, sondern muss die bereits in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelten Konzepte Licht, Luft und Grün für die Stadtbevölkerung umzusetzen versuchen**

**bzw. als Richtschnur nehmen, so wie dies in Altona durch Gustav Oelsner auf der Grundlage der Charta von Athen angegangen und vorangetrieben wurde. Wie bereits ausgeführt, müsste als Mindestrichtwert das Landschaftsschutzprogramm des Hamburger Senats zwingend zugrunde gelegt werden.**

*6. Wie gewichten Sie die vorhandenen unterschiedlichen Interessen von Wohnbebauung, Krankenhausneubau, Schulplanung, dem jetzigem Krankenhausgelände (Denkmalschutz), Verkehrsplanung und Grünflächenerhalt und -entwicklung in Bezug auf den „Rahmenplan Krankenhausquartier Altona“?*

**Die Gewichtung bei der durch die Bezirkspolitik festzulegende Ausweisung und Einhaltung von Gemeinbedarfsflächen muss ausgewogen sein und darf gegenüber den Interessen neuer Wohnbebauung nicht hinunterfallen. Grünflächen müssen dabei gleichrangig mit Verkehrs-, Schul- und Krankenhausflächen einbezogen werden.**

*7. Die aktuell angebotenen Ersatzflächen für die im Visier der Schulbehörde stehenden Kleingartenflächen beinhalten die Vernichtung von öffentlich zugänglichem Grün (Röpersweide) und die Umsiedelung von am aktuellen Standort gut integrierten Flüchtlingen (Holmbrook). Wie ist die Haltung Ihrer Partei zu diesen Verdrängungseffekten?*

**Die Umsiedlung der Geflüchtetenunterkunft vom Holmbrook auf einen Standort nördlich der Behringstraße ist ebenso unsinnig wie der geplante Neubau einer Grundschule südlich der Behringstraße im Bereich des Schwengelkamps. Die Geflüchtetenunterbringung aus ihrem über Jahre sehr gut nachbarschaftlich integrierten Standort herauszureißen, schafft sehenden Auges neue Probleme. Stattdessen dort in unmittelbarer Nähe des Neubauquartiers Othmarschen Park die dringend erforderliche neue Grundschule anzusiedeln, sie mit dem für Schulanfänger sehr gefährlichen Übergang über die Behringstraße in einen Standort am Schwengelkamp zu schicken, erscheint völlig verrückt. Genauso wie die Verlegung der seit hundert Jahren bestehenden Kleingartenparzellen vom Schwengelkamp auf den Holmbrook.**

*8. Der Krankenhausneubau für die Asklepios-Klinik Altona wurde in der Bürgerschaft beschlossen. Als Grundlage für den Beschluss wurde ein Gutachten genannt, das trotz mehrerer Anfragen nicht öffentlich zugänglich gemacht wurde. Wie ist die Position Ihrer Partei hierzu?*

**Die Öffentlichmachung all solcher Gutachten, die die Grundlage schwerwiegender Beschlüsse für die Öffentlichkeit sind, ist eine grundsätzliche Forderung unserer Partei.**

*9. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die aktuell als Entwicklungsflächen markierten Gebiete auf dem Krankenhausgelände zukünftig als Schulstandort ausgewiesen werden?*

**Die Entwicklungsflächen südlich des geplanten Krankenhaus-Neubaus könnten höchstens für eine Interims-Lösung für Schulbau verwendet werden, wobei sich dort noch über einige Jahre das Perinatalzentrum mindestens bis zur Fertigstellung des Krankenhaus-Neubaus befinden wird. Dieselbe Problematik besteht für den jetzigen Hubschrauberlandeplatz, der erst nach Fertigstellung des Neubaus auf das Krankenhausdach verlegt werden kann. Insofern erscheint die**

**Lösung des Schulneubaus auf die stadteigene Fläche nördlich der Behringstraße, die jetzt als neuer Standort für die Geflüchteten-Unterkunft vorgesehen ist, als der sinnvollste und wohl einzig vernünftige Standort für einen Schulstandort.**

*10. Was tut Ihre Partei dafür, dass die Stadt Hamburg Grundstücke (z.B. in der Gasstraße) für den Schulbau aufkauft?*

**Diese Forderung wurde von unserer Partei mehrfach erhoben und ist sogar in den neuen Schulentwicklungsplan (SEPL) eingeflossen. Tatsächlich haben der LIG und das Bezirksamt diese Fläche, die sich im städtischen Besitz befindet und nicht aufgekauft werden müsste, immer wieder Großkonzernen angeboten, weil die Fläche angeblich für einen Schulneubau wegen der daneben liegenden S-Bahn und Contaminierungen des Bodens nicht geeignet sei. Dass nun offenbar das bereits im städtischen Besitz befindliche Vivo in eine Schule umgewandelt werden soll, begrüßen wir.**

*11. Im Kontext der aktuell dringend benötigten neuen Schulen will man die enormen Fehlplanungen der zuständigen Behörden nun auf die Schnelle zu Ungunsten von öffentlichen Grünflächen und Kleingärten beheben. Was tut Ihre Partei dafür, dass ein Schulstandort nördlich der Behringstraße entwickelt wird, um dem Grundsatz „kurze Beine – kurze Wege“ gerecht zu werden, der zudem die Verkehrssicherheit der Kinder im Blick hat?*

**siehe oben.**

*12. Kleingärten fungieren auch als Begegnungsstätten für Menschen aller Generationen und sozialer Schichten. Sie sind ein Erlebnis-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder, dienen der Erholung und Bewegung und bieten ein kreatives Betätigungsfeld für alle. Wie berücksichtigen Sie diesen wichtigen sozialen Aspekt bei weiteren Planungen?*

**In einer Zeit, in der die Förderung von Tourismus und den damit verbundenen Groß-Events in den Vordergrund gestellt werden, bleibt für nichtkommerzielle naturbezogene Aufenthalts- und Begegnungsstätten immer weniger Raum. Dieser Entwicklung stellt sich unsere Partei vom Grundsatz her entgegen. In einem Bezirk wie Altona, der die größte zusammenhängende Villen- und Parkfläche Europas in den von Reichen bewohnten Elbvororten stolz sein eigen nennt, kann es angesichts der Klimakatastrophe nicht angehen, dass die wenigen im Kerngebiet gelegenen Grünflächen (Innenhöfe, Kleingarten- und Friedhofsflächen, öffentliche Grünanlagen) immer weiter reduziert und durch Pseudomaßnahmen wie Gründächer ersetzt werden.**

*13. Die umliegenden Sportplätze am Trenknerweg, am Othmarscher Kirchenweg und die Adolf-Jäger-Kampfbahn sind zur Bebauung freigegeben bzw. werden schon bebaut. Wie wollen Sie sicherstellen, dass auch in Zukunft alle Teile der Bevölkerung, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, einen ausreichenden und sicheren Zugang zu wohnortnahen Bewegungs- und Erholungsräumen haben?*

**Der Sportplatz am Trenknerweg ist bereits unabänderlich von der Stadt aufgegeben und verkauft worden. Der Sportplatz am Othmarscher Kirchenweg ist mit einer bis Februar 2020 laufenden Option einem Konsortium von zwei Baugesellschaften (altoba und Otto Wulff) sowie einer Baugemeinschaft anhand gegeben worden. Über die Verlängerung dieser Anhandgabe ist noch nicht**

**entschieden. Die Adolf-Jäger-Kampfbahn an der Griegstraße befand sich nie im städtischen Besitz, sondern gehörte Altona 93. In einem sich über viele Jahre hinziehenden Anfall von Wahnsinn hat der Verein das Gelände an den altoba endgültig verkauft und erhofft sich eine neue Zukunft am Diebsteich. Die Stadt hat den Verkauf bzw. die Schließung der wohnbevölkerungsnahen Sportplätze am Trenknerweg und dem Othmarscher Kirchenweg mit dem Aus- und Neubau der Sportplatzanlage am Bauersweg nördlich des Othmarschen Quartiers gerechtfertigt. Diese direkt an der Autobahn gelegene Anlage ist zwar als Trainingsstätte sehr modern, ersetzt aber nicht die Wohngebietsnähe. Kinder und Grundschulklassen vom Trenknerweg müssen eine Strecke von 1,8 km über den gefährlichen Autobahnzubringer Behringstraße bewältigen, um dorthin zu gelangen. Unsere Partei hat stets gegen die Aufgabe und Verlegung der Sportplätze aus den Wohngebieten gestimmt, aber in der Politik kaum Gehör gefunden.**

*14. Die große ökologische Bedeutung der derzeit noch bestehenden Kleingartenanlage zwischen Behringstraße und Bernadottestraße ist unbestritten. Wie stehen Sie zur Vernichtung der über 100 Jahre gewachsenen alten Kleingartenanlage und der damit verbundenen Vernichtung der Artenvielfalt?*

**Leider wird die Frage des Naturschutzes und des Erhalts der Artenvielfalt in bezug auf Kleingärten nicht wirklich anerkannt. Tatsächlich ist es aber so, dass in den o.g. Kleingärten nachweislich Obst-(vor allem Apfel)bäume von Sorten existieren, die in den heutigen Niedrigstamplantagen im Alten Land den marktgerechten Kettensägen zum Opfer gefallen sind. Alte einheimische Sorten, die noch bis in die 50er Jahre handelsüblich waren, sind von anderen verdrängt worden und fast nur noch in den Kleingärten erhalten, wo sie in den 20er Jahren von sonntäglichen Ausflüglern als Setzlinge angepflanzt wurden. In diesen Biotop-ähnlichen Räumen haben sich als Kulturfolger Insekten, Amphibien, Vögel und kleine Nagetiere angesiedelt, die man genausowenig wie die Bäume umsiedeln kann.**

*15. Dass vor allem große, zusammenhängende Grünflächen einen ausgleichenden Effekt auf das Stadtklima haben, ist hinlänglich bekannt. Als Frischluftschneisen mit hohem Sauerstoffgehalt bilden sie ein Gegengewicht zur dichten Bebauung und sie sorgen für einen messbaren Temperaturausgleich – vor allem in heißen Sommern. Wie werden Sie sicherstellen, dass dieser Aspekt (auch in Zukunft) in die Stadtplanung einfließt?*

**Wenn überhaupt, kann dies nur durch den Erhalt der jetzigen Grünflächen in einem ohnehin viel zu geringen Maße erfolgen. Neue Flächen wie der Autobahndeckel böten eine Chance, allerdings nicht als notdürftiger und völlig unzulänglicher Ersatz für das Bestehende.**

*16. Anfang Dezember hat der Hamburger Senat ein großes Klimaschutzpaket angekündigt. Auch der Bezirk Altona hat im Oktober 2019 bereits entsprechende Beschlüsse auf den Weg gebracht, mit denen er sich verpflichtet, „alle baulichen Maßnahmen des Bezirks [...] hinsichtlich ihrer Auswirkungen aufs Klima“ zu überprüfen und Lösungen zu bevorzugen, „die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken“. Kleingärten kommen diesbezüglich eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu. Welche*

*Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um Kleingärten als integralen Bestandteil des innerstädtischen Grüns zu erhalten?*

**Für dieses Ziel würden wir im Rahmen der bereits aufgezeigten Ideen und Möglichkeiten zusammen mit jeder demokratischen Partei streiten. Allerdings sind unsere Hoffnungen diesbezüglich wenig erwartungsvoll. Hat doch die Grüne Umweltsenatorin Anja Hajduk im Rahmen des Schwarz-Grünen Senats 2009 das auch damals von uns unterstützte Bürgerbegehren zum Erhalt der Altonaer Kleingärten evoziert und die Kleingarten- und Sportplatzflächen zu Verwertungsflächen für den Autobahndeckelbau erklärt. Dass die Finanzierung des Deckels nicht aus Bundes- oder Landesmitteln, sondern ausschließlich durch den Verkauf der Altonaer Kleingärten möglich geworden sei, ist völlig absurd, wird aber weiterhin behauptet.**

*17. Werden Sie sich darüber hinaus dafür einsetzen, in Altona zu den bestehenden Kleingärten neue, wohnortnahe Gartenflächen zu schaffen? Wenn ja, mit welchen Maßnahmen soll dies erfolgen?*

**Die Voraussetzung wären weitgehend von der Bezirkspolitik festzulegende Bebauungspläne, in denen planrechtlich Grünflächen definiert würden. Das hätte vor allem bei Umstellungsflächen wie dem ehemaligen Güterbahnhof hin zur Neuen Mitte oder der Holstenbrauerei zum Holstenquartier der Fall sein können, wurde dort aber nicht umgesetzt. Nun werden die Möglichkeiten angesichts von Flächenpotentialen immer geringer.**

*18. Wie wird Ihr konkretes Engagement für die Kleingärten im Gebiet Ottensen/Othmarschen aussehen?*

**Vorrangiges Ziel muss wenigstens der Erhalt der noch bestehenden Grünflächen sein - nicht nur in den Elbvororten und den Feldmarken in Osdorf und Sülldorf, sondern vorrangig im Altonaer Kerngebiet. Angesichts des von der Senatspolitik verfolgten Konzepts der Wachsenden Stadt kann unsere Partei dies allerdings nur im Zusammenwirken mit den betroffenen Menschen vor Ort bewegen und vielleicht im Sinne der Altonaer\*innen sowie des Klimaschutzes voranbringen.**

*Die Ergebnisse der Wahlprüfsteine werden wir in einer breit beworbenen Veranstaltung im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutieren. Dazu laden wir die entsprechenden Fachsprecher Ihrer Partei ein.*

*Diese Veranstaltung findet am Donnerstag, den 23.01.2020, um 19:00 Uhr statt. Veranstaltungsort ist die Aula der Schule Hirtenweg, Holmbrook 10, 22605 Hamburg.*

*Bitte teilen Sie uns bis 31.12.2019 mit, wer von Ihrer Partei an der Veranstaltung teilnimmt, damit wir die Ankündigungen entsprechend formulieren können.*

*Hamburg, 06.12.2019*

*2 vgl. Bezirksversammlung Altona vom 24.10.2019, Drucksachen-Nr. 21-0123.3, S. 1-2*